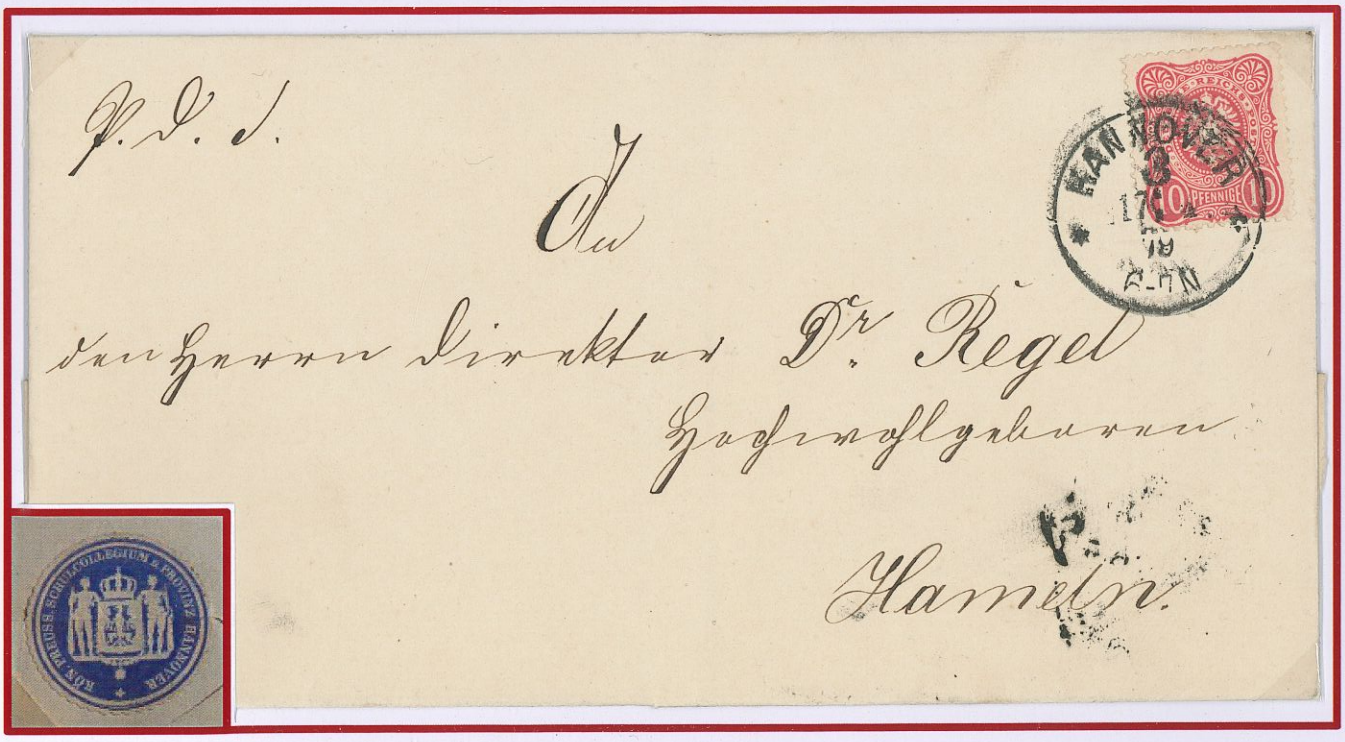
Der Totmacher

Die triste Nachkriegszeit wird in Deutschland abgelöst durch die Inflation. Die Nahrungsmittel sind knapp, die Infrastruktur wird kaum verbessert, es fehlt an allem. In diesem Milieu haben Kleinkriminelle keine Skrupel wegen eines Paar Schuhe oder eines brauchbaren Anzugs, einen Mord zu begehen.

Fritz Haarmann
Sexueller Missbrauch
Rückkehr... in den Knast
Armut, Elend, Hunger und...
... Prostituierte, Diebe, Hehler
Fleisch, Wurst und Sülze
Serienmörder Haarmann
Totenschädel im Fluss
Der Mörder als Polizeispitzel
Prozess im Dezember 1924
Henkersmahlzeit
Komplize Hans Grans

Fritz Haarmann

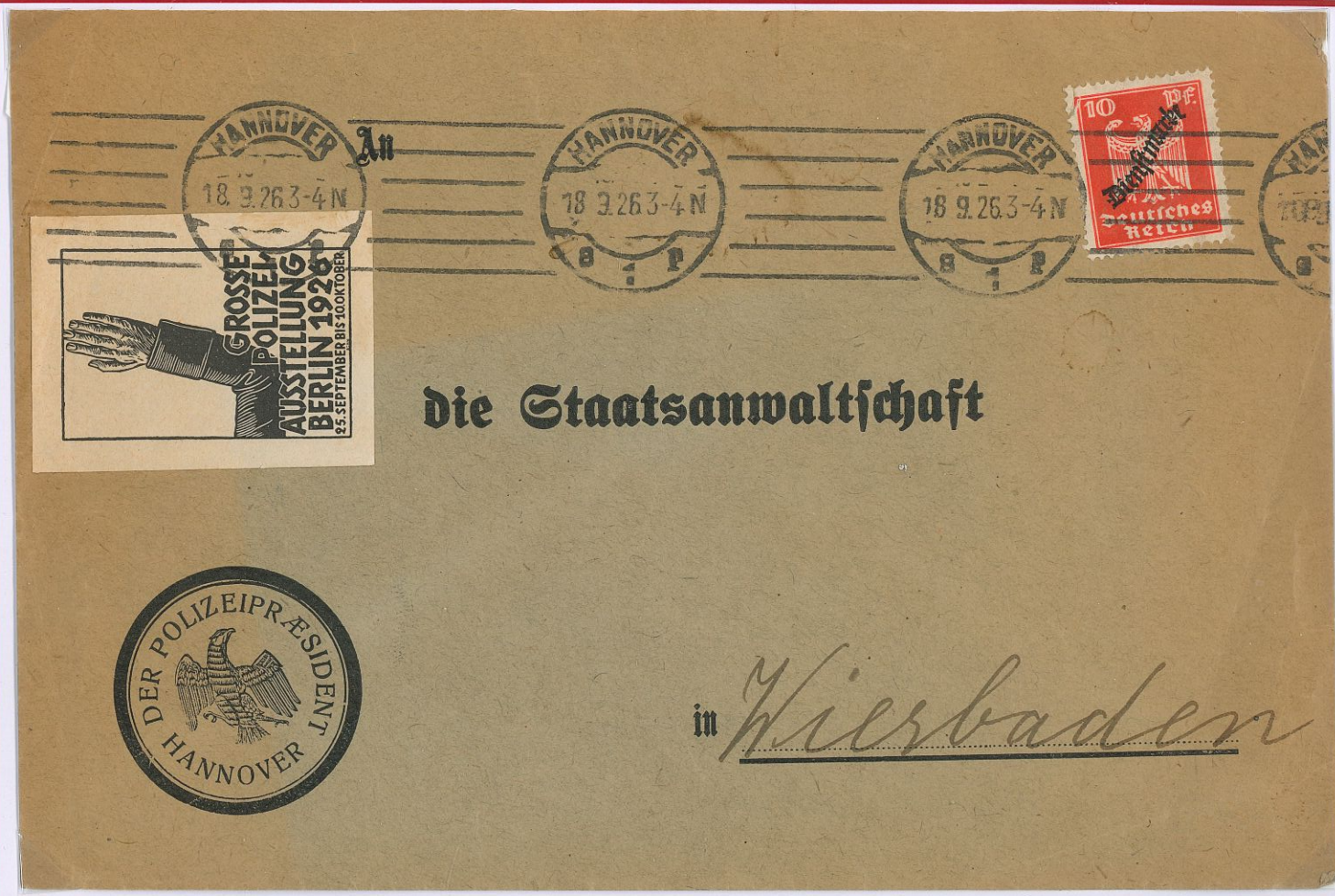
Friedrich wird am 25.10.1879 in Hannover geboren. Sein Vater ist autoritär, seine Mutter verwöhnt das Kind; von seinem Bruder wird Fritz in jungen Jahren über längere Zeit sexuell missbraucht. Nach der Schule absolviert er eine Schlosserlehre und ab 1895 die Unteroffiziersschule. Da immer wieder Halluzinationen auftreten, beantragt er seine Entlassung. Arbeitslos und ohne Antrieb „arbeitet" er in Vaters Zigarrenfabrik.



Das Königreich Hannover wird in Folge des Deutschen Krieges nach 1866 preussische Provinzhauptstadt. Der Zugang zur Bildung ist für Kinder aus den unteren sozialen Schichten schwierig bis unmöglich – eine Schulpflicht wird in Deutschland erst während der Weimarer Republik 1919 eingeführt.
1875 bis 1879 werden Marken mit der Wertangabe „Pfennige", ab 1879 mit „Pfennig" gedruckt.

Sexueller Missbrauch

Selbst von einer Nachbarin verführt, begeht er an Nachbarskindern sexuellen Missbrauch. Ein Strafverfahren gegen ihn wird eingestellt, er kommt in eine Heilanstalt nahe Hildesheim, wo man ihn für schwachsinnig erklärt. Dieser Anstalts-Aufenthalt, dem er mehrmals entfliehen will, traumatisiert und prägt ihn für den Rest seines Lebens.



Für Verfahrensangelegenheiten sind Polizei und Staatsanwaltschaft zuständig – portopflichtige Dienstsache.

Rückseitige Verschlussvignette des Landgerichtes.

Fritz Haarmann setzt sich in die Schweiz ab.

Ämter und Behörden verwenden eigene Dienstmarken.

Rückkehr... in den Knast

1899 kommt Haarmann nach Deutschland zurück, 1900 zum Militär eingezogen, erleidet er Ohnmachtsanfälle, wird für schizophren erklärt und in Rente geschickt. Er klagt den Vater auf Unterhalt, unterhält homosexuelle Beziehungen und bestreitet seinen Lebensunterhalt als Krimineller. 17 Verurteilungen bringen ihn über den Ersten Weltkrieg ins Gefängnis.

Thee und Kaffee kann ich Dir Centnerweise besorgen, Thee, hochfein, in Packung, ist für M.12. und Kaffee für, auch sehr schön, M.20. zu haben.

Feldpost Oberbefehlshaber Ost nach Hannover 1918.

Organisieren umschreibt elegant den Begriff Diebstahl.

Das deutsche Militär ist des Krieges überdrüssig – Deutschland hungert. Dennoch scheint es Tee und Kaffee „Irgendwo" im Überfluss zu geben.

Die Zustellungsurkunde wird gemeinsam mit dem Schriftstück in Verkehr gebracht. Der Postbeamte hat zu vermerken wann und an wen er das Schriftstück ausgehändigt hat. Die Urkunde wird an den Absender retourniert.

Armut, Elend, Hunger und...

Der preussisch-wilhelminische Ordnungsstaat gerät in die Nachkriegswirren; Hannover als Verkehrsknotenpunkt bietet auf dem Hauptbahnhof aus dem Krieg rückkehrenden traumatisierten Soldaten, Obdachlosen, Arbeitslosen, elternlosen Kindern und Ausreissern eine Zuflucht. Kriminalität und Prostitution steigen stark an, ein Dorado für Haarmann.

Blatt № 073 18

Landrichter metz eichstr 7

hannover =

Telegramm Nr.

Aufgenommen den 5 3 192 3

um 12 Uhr 50 Min. vorm. / nachm.

von Arnold

durch Gerth

Telegraphie des Deutschen Reichs.

Hannover Telegraphenamt Leitung Nr. 1169

Telegramm aus + uenzen 9 5 9 m = W. den

gesund und munter = walter .+

Dieses **Telegramm** könnte von Haarmann stammen, „gesund und munter" mordet er vor sich hin. Telegramme wurden - wenn möglich fernmündlich avisiert - und später durch einen Boten zugestellt. Auf der Rückseite findet sich darum oftmals Werbung. „Umschlagplatz" hätte in Haarmanns Ohren vielversprechend geklungen.

LÜBECK
ist der
Umschlagplatz für
Skandinavien — Baltikum — Russland.

Speditionen jeder Art
durch
Wm. MINLOS – LÜBECK
gegründet 1726.
Fernsprecher 68 u. 8303. Telegramm-Adresse: Minlos.
Eigene Häuser
in Hamburg, Stettin, Berlin, Leipzig.

1924 werden Nothilfe-Marken ausgegeben.

Briefgebühr 20.10.-31.12.1923: 10 Mio.-100 Mia.Mark.

... Prostituierte, Diebe, Hehler

Teile Hannovers verkommen in dieser Zeit zu Verbrechervierteln. Etwa 500 männliche Homosexuelle sind polizeilich registriert. Haarmann mietet in der Neuen Strasse Nr. 8 eine Wohnung, um darin auch ein Warenlager einzurichten. Aufgrund von Nahrungsmittel-Knappheit kommt es zu illegalen Hausschlachtungen von Hunden, Katzen und Ziegen.

Jäger werden zu Gejagten.

Kinderprostitution: damals für ein Essen, heute für Drogen.

Auf Volksfesten zeigen sich verschiedene gesellschaftliche Gruppen: Frauen-Bewegungen, Sozialreformer - und sie sind ein Ort für Taschendiebstahl – Ganzsache.

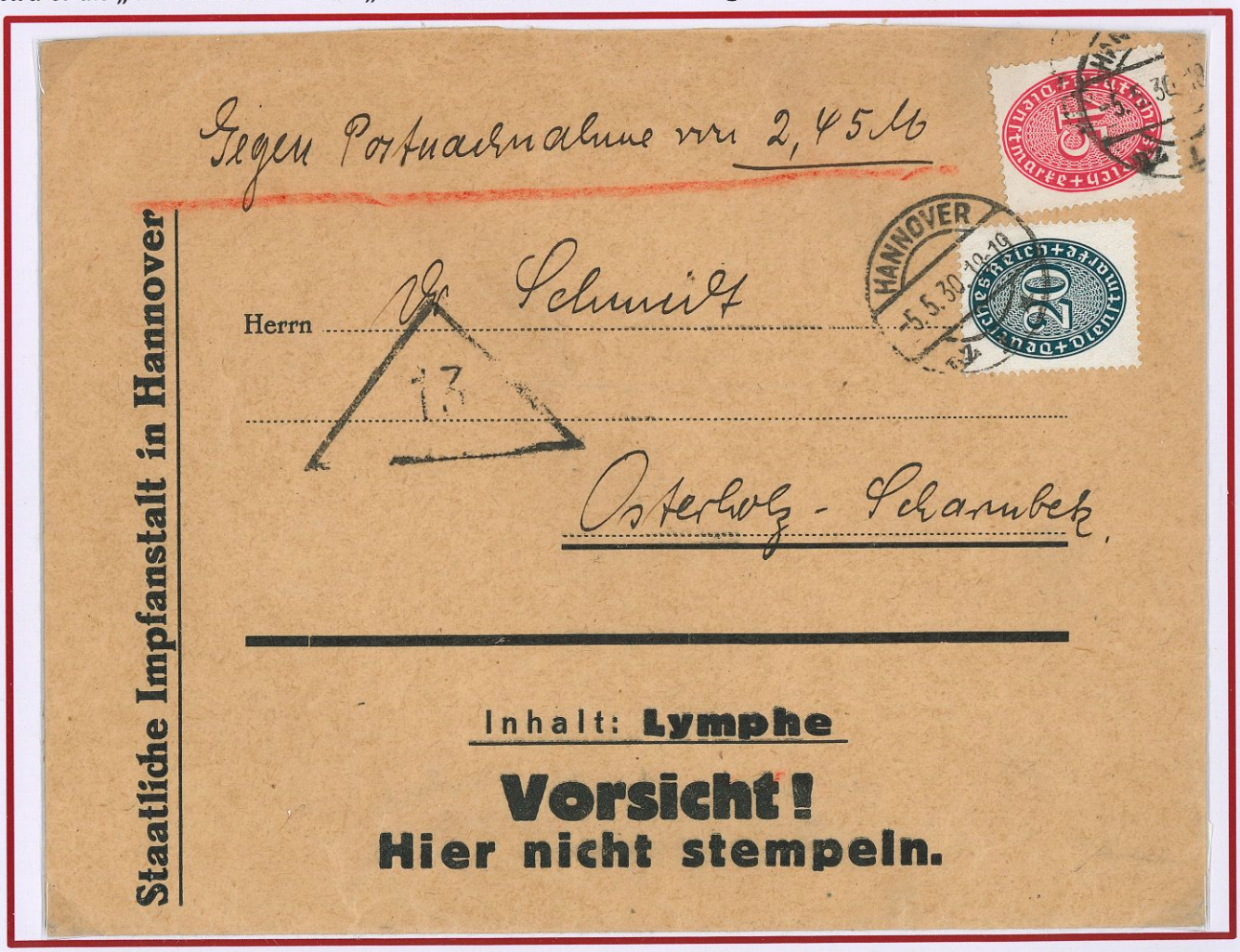
Hüte Dich vor dem Schmeichler Haarmann! Sonst krümmt der Mann Dir mehr als nur ein Haar – die Fabel von Fuchs und Rabe wird dem griechischen Dichter Äsop zugeschrieben.

Der Bereich rund um das Café Kröpcke ist der Treffpunkt der Schwulen Hannovers.

Fleisch, Wurst und Sülze

Haarmanns Wohnung ist ein heiterer Ort der Freuden: Ess- und Trinkgelage, hetero- und homosexueller Geschlechtsverkehr sind in seiner Wohnung möglich. Mit dem Verkauf von Fleischwaren verdient er sich ein Zubrot, ebenso handelt Haarmann mit der Kleidung ermordeter Jugendlicher, die er mit Süssigkeiten oder durch Zwang gefügig gemacht hat.

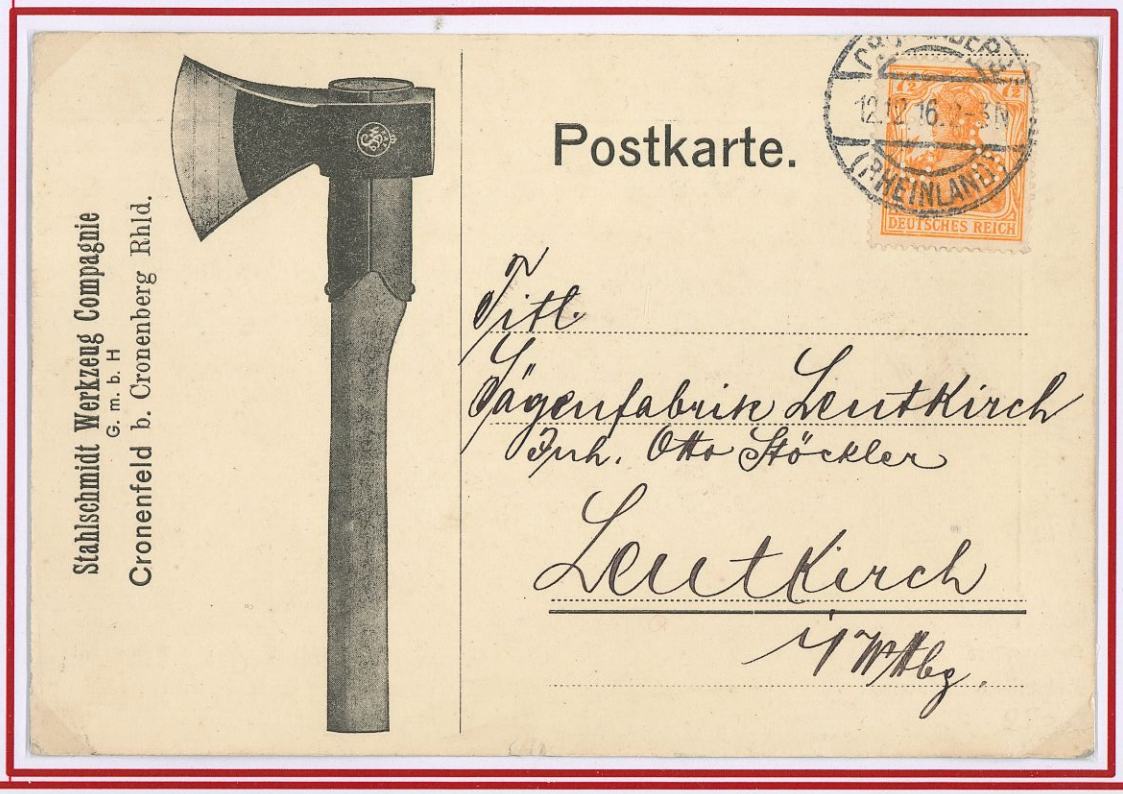
Haarmann ist auch als Polizeispitzel tätig, man nennt ihn auch „Kriminal Haarmann", von seinen Nachbarn wird er als „besserer Herr" bzw. „Wohltäter für Obdachlose" angesehen – Strafregisterauszug als Faltbrief.



Bei seinen Menschenschlachtungen fällt Blut an, das er mit grösster Vorsicht entsorgt oder verarbeitet.

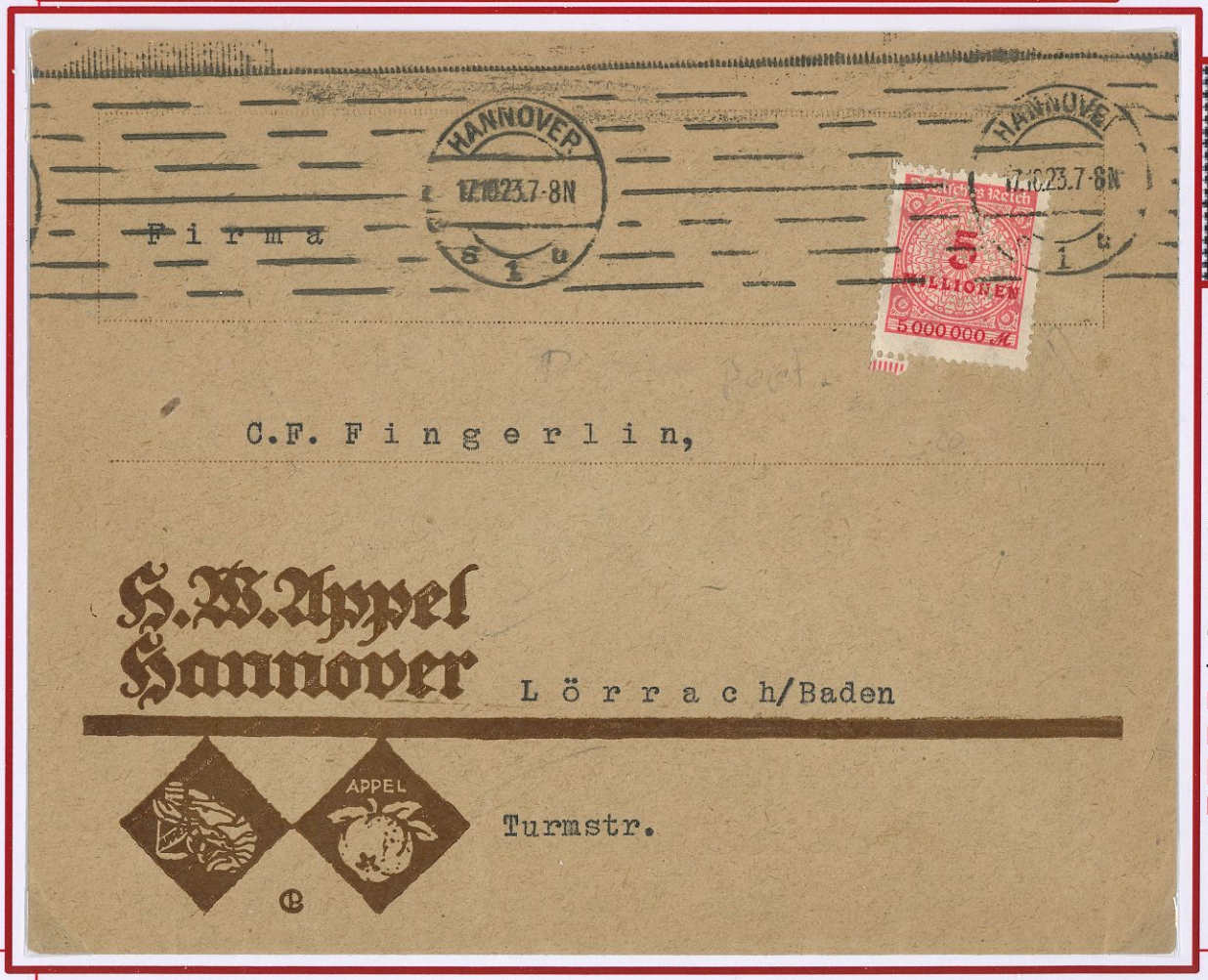
Serienmörder Haarmann

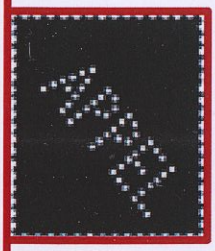
Haarmann wechselt am 9.6.1923 die Wohnung, weil sich sein Freund Hans Grans von ihm trennt. Jugendliche Schüler, Lehrlinge und Arbeiter frequentieren seine Wohnung, die so mancher nicht mehr lebend verlassen kann. Haarmann durchbeisst ihnen während des Geschlechtsverkehrs den Adamsapfel; er zerstückelt die Leichen und entsorgt sie im Fluss.



← Zum Zerlegen einer Leiche kann ein Hackbeil nützlich sein – Perfin S.C.

Haarmann interpretiert Kinderhilfe (1922) auf seine Art und Weise.





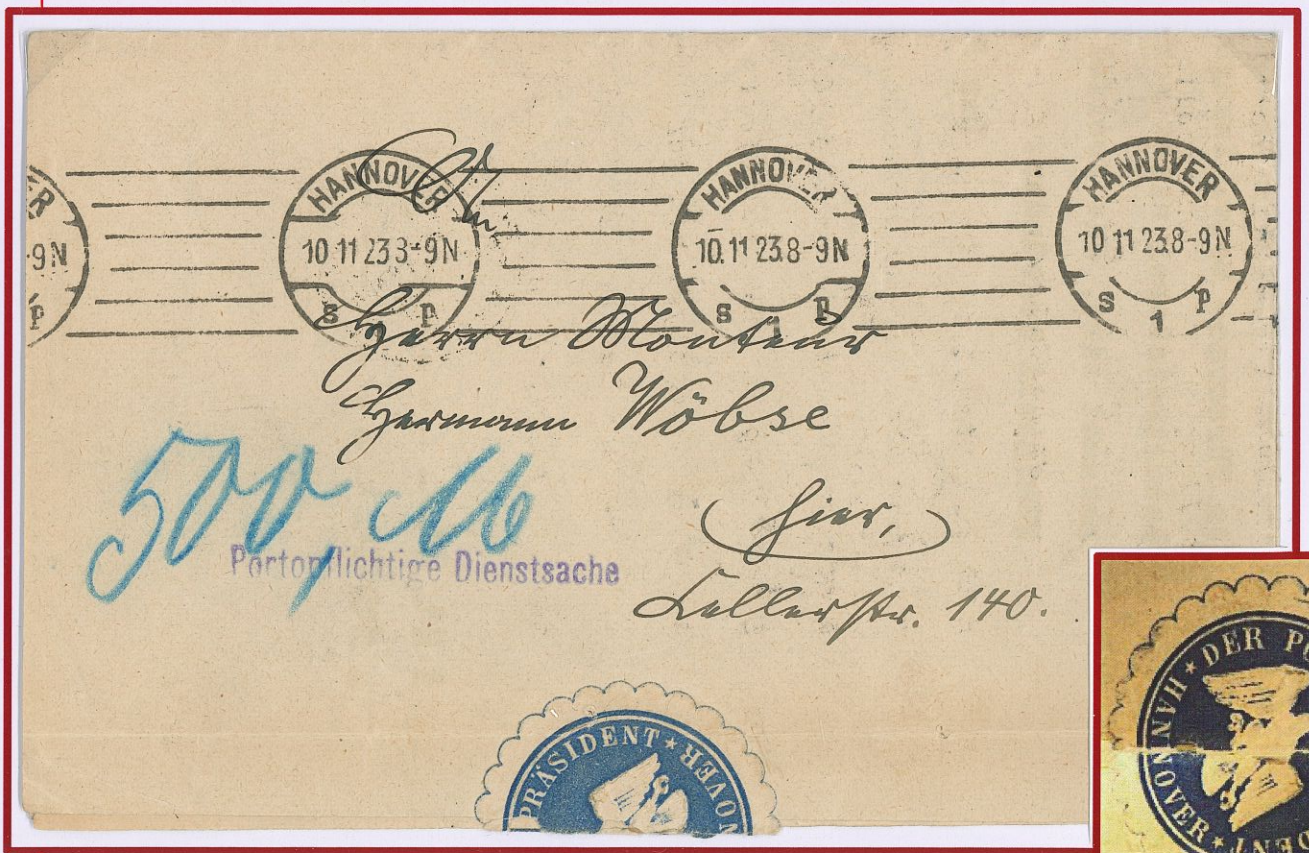
Spätere Untersuchungen ergeben, dass das Durchbeissen des Adamsapfels wohl der Phantasie Haarmanns entsprungen ist – Perfin der Firma Appel, Hannover [aus Arge-Lochungen.de].

Totenschädel im Fluss

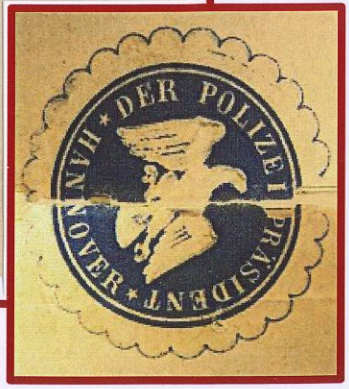
Kinder finden im Mai und Juni 1924 fünf menschliche Schädel. Die Mordkommission geht von einem homosexuellen Serienmörder aus; Haarmann gerät in Verdacht – man kann ihm nichts beweisen. Am 22. Juni wird Haarmann am Hauptbahnhof verhaftet, weil er einen Jugendlichen bedroht hat. Nach körperlichen Misshandlung durch die Polizei gesteht er.

Schriftsteller erfinden ihre Geschichten und sie werden teilweise Bestseller. Haarmans Geschichte wurde verfilmt.

Immer, wenn Polizei-Beamte Haarmanns Wohnung kontrollieren, finden sie diese leer vor – **Ganzsache aus Leer bei Hannover.** – Vielleicht waren Neulinge darunter (Berufung in die Schutzpolizei) unten.



← Falt-Brief.



Im Daschner-Entführungs-Prozess wird darüber diskutiert, ob Polizei-Folter in Extremsituationen erlaubt sei – **portopflichtige Dienstsache** - 500 Mark Gebühr.

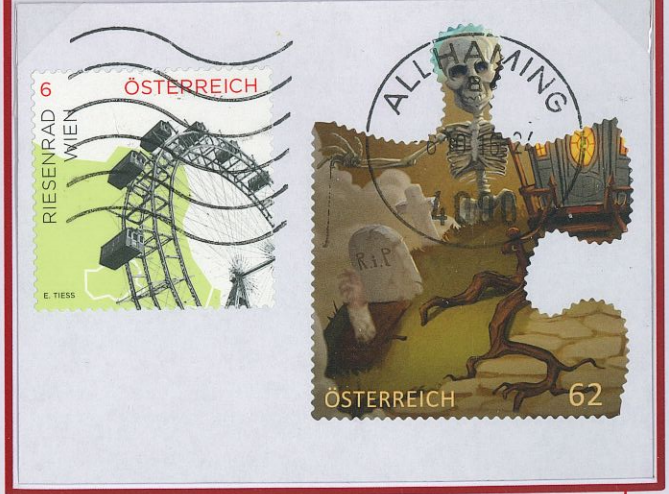
Der Mörder als Polizeispitzel

Im Juni 1924 wird der Mordkommission bekannt, dass Haarmann als Agent Provokateur für das Diebstahl-Kommissariat tätig war. Die Vernehmungsmethoden der Polizei sind rau: Haarmann wird in seiner Zelle angekettet, oben in den Zellenecken werden Totenköpfe angebracht, deren Augen mit rotem Papier versehen von hinten angeleuchtet werden.

Der Franzose Vidocq (1775-1857) ist ein Krimineller und wird unter Napoleon zum Polizei-Spitzel und zum Begründer der Sûreté in Paris.

Die Alliierten greifen zu ähnlich drastischen Mitteln, um die Deutschen während des zweiten Weltkrieges zu zermürben – **amerikanische Propaganda-Fälschung.**

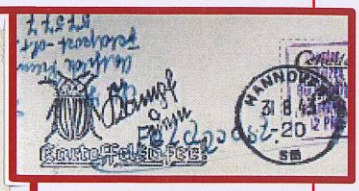
Diese Tatsache wird erst 1961 bekannt, als der ermittelnde Kripo-Beamte seine Erinnerungen aufschreibt.



Die Wahl des Ortes und die räumlichen Bedingungen, Sondierung, Überrumpelung, Zermürbung und logische Argumentation (wie wiederkehrende Gondeln) führen zum Vernehmungserfolg – Haarmanns Vernehmung würde heute als Folter eingestuft werden.

Prozess im Dezember 1924

Die internationale Presse beobachtet den Prozess und berichtet über ihn. Der Psychiater spricht dem Angeklagten die Schuldunfähigkeit ab; Detail am Rande: Haarmann handelte mit Fleischkonserven; dass er seine 10 bis 22jährigen Opfer zu Wurst verarbeitet hätte, bleibt unbewiesen. Er ist schuldig und wird durch Enthaupten mit dem Fallbeil verurteilt.



Der Triebtäter Haarmann berichtet, dass er Knochenteile im Fluss Leine entsorgt hat.
Feldpost Nr. 57577: Feldkommandantur 1018.

Psychiater Ernst Schultze arbeitet mit List und Beharrlichkeit und schliesst nach Wochen eine psychische Erkrankung Haarmanns aus.

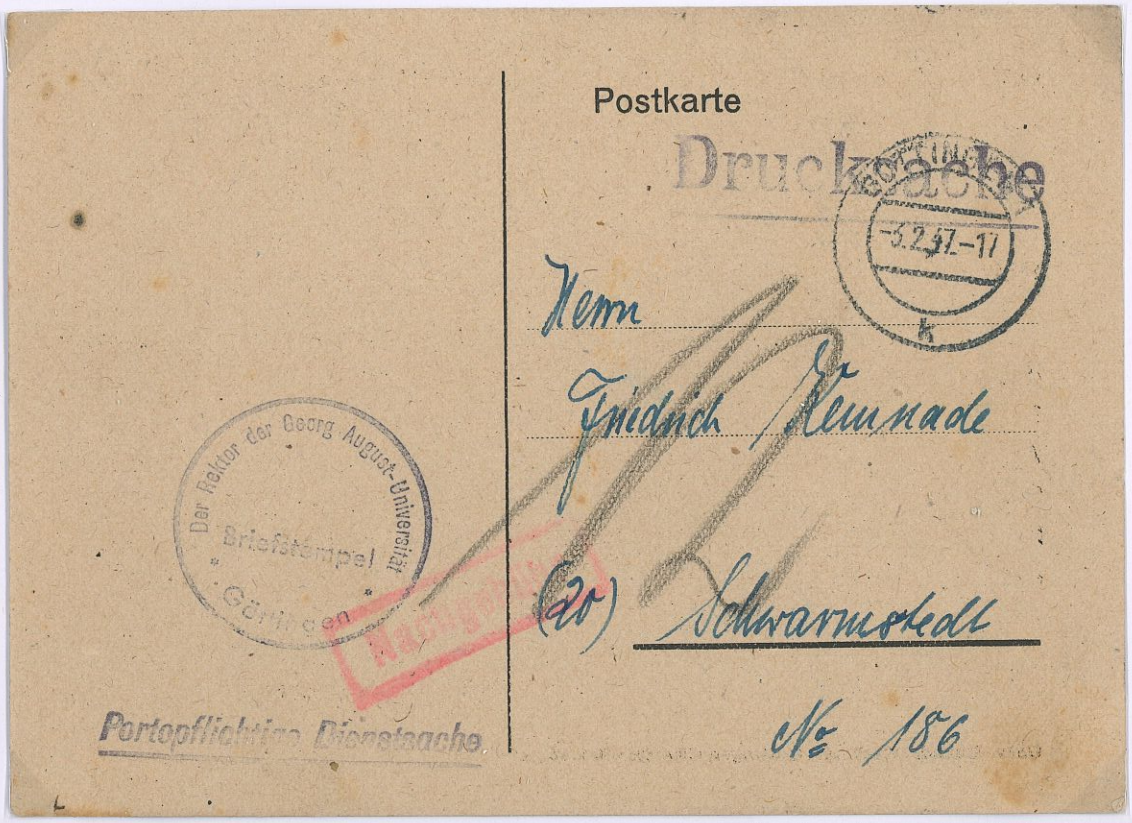
Beiden Kriminellen bleibt ein eventueller Tod auf dem „Feld der Ehre" erspart, Fritz Haarmann im Ersten und Hans Grans im Zweiten Weltkrieg.

Paketkarte Hannover-List ➔

➔ Paketaufkleber aus dem zweiten Kriegsjahr aus der Heimat ins Kriegsgebiet – die Marke ist mit einem **Korkstempel** in Form des Eisernen Kreuzes entwertet.

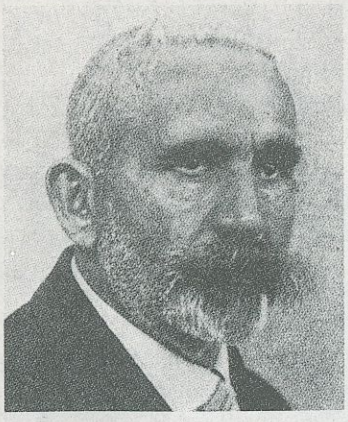
Henkersmahlzeit

Die Henkersmahlzeit am 15.4.1924 schmeckt Haarmann so gut, dass er sich zwei Mal bedienen lässt. Sein Kopf wird dem Kraepelinschen Hirnforschungsinstitut in München zur Verfügung gestellt – Fazit: er litt früher an einer Hirnhautentzündung. Der Kopf wird danach dem Institut für Rechtsmedizin der Georg-August-Universität Göttingen übergeben.



Haarmanns Kopf soll an der Georg-August-Universität ausgestellt werden, die Idee wird aber 2014 verworfen, sein Kopf eingeäschert. Vier Hirnschnitte werden im Jahre 2016 am Kraepelinschen Hirnforschungs-Institut entdeckt. Portopflichtige Dienstsache (12Pf.), die, da vom Absender nicht bezahlt wurde, beim Empfänger eingehoben werden sollen.

Kraepelin, Emil
Begründer der klinischen Psychiatrie
*1855 †1926



DIUCOMB Informations-Service
in Zusammenarbeit mit der Motivgruppe MEDIZIN in der Motivkommission der FIP und Arbeitsgemeinschaft MEDIZIN im Bund Deutscher Philatelisten.

Sammlerwerte
Private Ganzdrucksache

←

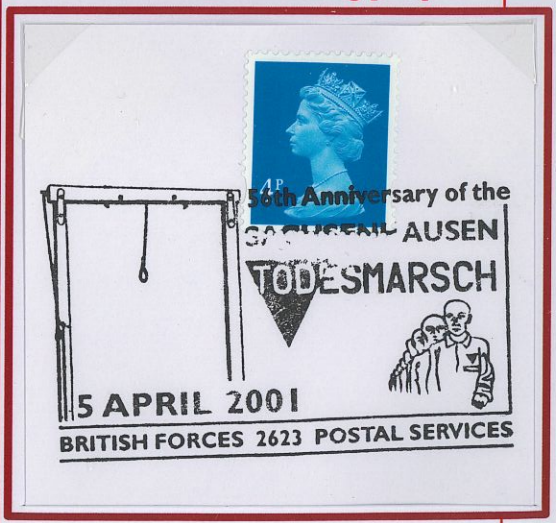
Kraepelin klassifiziert psychische Störungen Ganzsache – die Firma Henker (unten) stellt Metallwaren her – auch Fallbeile? Werbestempel.

Komplize Hans Grans

1926 wird Hans Grans zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. Er kommt ins Zuchthaus Celle und 1937 ins KZ Sachsenhausen. Er bleibt auch noch nach 1938 inhaftiert, wird 1945 befreit, kehrt 1946 nach Hannover zurück, heiratet, lebt mit seiner Frau bis 1955 in Wathlingen; ab dann ziehen sie nach Hannover-Ricklingen um, wo er 1975 stirbt.

Zuchthaus, Oberappellationsgericht und das Landgestüt waren Geschenke an die Stadt Celle aus 1735, als die Residenz des Kurfürsten nach Hannover verlegt wurde – Perfin POL als Diebstahlsicherung [sic!].

Faksimile aus KZ Sachsenhausen (© Antiquariat Paper Oliphant).



1936 erbaut, nach 1945 sowjetisches Speziallager Nr. 7, 1961 Gedenkstätte.